



Die Komponistin  
Petra Bjørkhaug



Scarlatti, Bjørkhaug

## MOR

Scarlatti: Stabat Mater  
Bjørkhaug: Sårmerkt  
Nidaros Domkor  
(Karen Haugom Olsen)

2L • Spieldauer 50:00

**D**er Nidaros Domkor folgt dem Grundsatz, einerseits klassische geistliche Werke zu pflegen und andererseits zeitgenössische Kirchenmusik zu initiieren. Unter Karen Haugom Olson hat er mitten in der Pandemie 2021/22 ein Album produziert, auf dem dies dokumentiert wird. Das um 1715 komponierte, zehnstimmige Stabat Mater von Domenico Scarlatti wird durchsetzt mit einer Komposition der Organistin der Nidaros-Kathedrale Petra Bjørkhaug. Das übergeordnete Thema ist «Mor», Mutter. Während Scarlatti sich des lateinischen Textes bedient, vertont Bjørkhaug Gedichte der norwegischen Geistlichen Ragnhild Jepsen, ehemals Dompröpstin in Trondheim. Jepsen stellt ihren Gedanken zum Phänomen Mutter jeweils Zitate aus dem Hohelied, aus Psalmen oder von Propheten voran. Auf diese Weise begegnen sich zwei zeitliche Welten sowohl auf der sprachlichen als auch auf der musikalischen Ebene. Die neu komponierten Stücke sind a cappella gesetzt,

während Scarlattis Musik von einer kleinen Continuogruppe begleitet wird.

Der Gesamtzyklus beginnt mit dem von Männerstimmen unisono zart gesungenen Volkslied «Maria durch ein Dornwald ging», allerdings auf Norwegisch. Im Verlauf der vier Strophen des Liedes durchlebt die Melodie üppige Varianten, ostinate Sekundklänge begleiten sie, sowohl Unisoni als auch vielstimmige Harmonien beleuchten sie – als Ouvertüre zu der folgenden knappen Stunde Dialog zwischen Barock und Moderne eine schöne, das Konzept unterstreichende Idee.

Fast lückenlos gehen die Scarlatti-Teile in die Bjørkhaug-Teile über, was mitunter schockierend, aber sicher Teil des Konzepts ist. So stößt zum Beispiel der leichtfüßige polyphone Scarlatti-Chorsatz «Cujus animam gementem» auf die vom Solo-Sopran gestellte Frage «Was sind das für Wunden auf deinem Rücken» (Bibelzitat-Übersetzung der Rezensentin); der Chor antwortet rezitativartig. Dabei ist zu hören, dass Bjørkhaug sich als Organistin lange mit Olivier Messiaen auseinandergesetzt hat. Der homophone Chorsatz schillert in Harmonien, die freitonal bis atonal klingen, aber doch immer wieder vorübergehend

in Durdreiklänge oder leere Quinten münden.

Auf den schlichten barocken Chorsatz «Juxta crucem tecum stare» folgt eine düstere Hymne auf den Rhythmus des kindlichen Saugens an der Brust, musikalisiert durch ein rhythmisches Ostinato der Männerstimmen, das eine tiefliegende Melodie der Frauenstimmen untermalt. Eigentlich bildet das barocke Schlussstück «Amen» den Abschluss des Zyklus. Bjørkhaug hat jedoch das allerletzte Wort mit dem altchristlichen Gebet «Tota pulchra es, Maria» als freitonal weitschweifiges Sopransolo geschaffen, das im hinzutretenden Chorsatz immer wieder wie ein Refrain aufleuchtet.

Diese Konzept-CD ist klanglich wie inhaltlich ein Leckerbissen für Hörer, die den nordischen Klang lieben und die Begegnung mit musikalischen Kontrasten schätzen.

Sabine Wüsthoff

Ensembleklang ★★★★★  
Interpretation ★★★★★



[www.nidarosdomkor.no](http://www.nidarosdomkor.no)

**Das bedeuten die Sterne:** ★ belanglos   ★★ bescheiden   ★★★ gut   ★★★★ sehr gut   ★★★★★ hervorragend